

Konzeption



des Kindergartenvereins St. Josef e.V.

Impressum

Kath. Kindergartenverein St. Josef e.V.

Kirchgasse 12

97359 Schwarzach

Tel. 09324 - 29 50

info@kindergarten-schwarzach.de

www.kindergarten-schwarzach.de

Leitung: Denise Klein

1. Vorsitzende: Zeynep Nergüz

Stand der Konzeption: 12. September 2019

Vorwort

„Klein rein und groß rauskommen!“

Das ist das Motto in unserem Kindergarten. Dabei denken wir nicht nur an die Schulkinder, die mit einem Rucksack voller Erfahrungen und Fertigkeiten den Kindergarten hinter sich lassen.

„Groß rauskommen“ soll jedes Kind in jedem Alter. Denn wir erleben Kinder als:

Weltentdecker, Gestalter, kreative Köpfe, Energiebündel, Bereicherung für die Gemeinschaft und letztendlich als Geschenke Gottes!

Das Potenzial, das in den Kindern steckt, soll im Kindergarten Raum finden, um sich entfalten zu können. Die Kindheit ist eine sehr kostbare, prägende und auch verletzbare Phase im Leben. Diese Zeit ist im Verhältnis zum gesamten Leben relativ kurz. Im Kindergarten St. Josef sollen die Kinder Kind sein dürfen und werden sich als Kinder ernst genommen fühlen. Kinder erleben ihre Grenzen und die Erweiterung ihrer Grenzen und werden fit, ihr Leben zu meistern. Als Kindergarten sehen wir unsere Aufgabe in diesem wichtigen Wachstumsprozess der Kinder die Eltern zu unterstützen und einen weiten Erfahrungsraum anzubieten.

Wie das alles aussieht in unserer Einrichtung, lesen Sie in der vorliegenden Konzeption.

Inhaltsverzeichnis

1. Unser Leitbild	7
2. Das ist unser Kindergarten	8
2.1 Zur Geschichte des Kindergartens. So fing alles an	
2.2 Unser Einzugsgebiet	
2.3 So sieht es bei uns aus	
2.4 Unser Kindergartenteam heute	
3. Leitziel	11
4. Unser Auftrag	12
4.1 Basiskompetenzen	
4.2 Soziale Kompetenzen	
4.3 Persönliche Kompetenzen	
4.3.1 Selbstwahrnehmung	
4.3.2 Kognitive Kompetenz	
4.3.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen	
4.3.4 Physikalische Kompetenzen	
4.3.5 Gott erfahren	
4.4 Schutzauftrag für das Kindeswohl	
4.4.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls	
4.4.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko	
5. Unsere pädagogischen Schwerpunkte	16
5.1 Die Eingewöhnung	
5.1.1 Vorab-Information für die Eltern	
5.1.2 Ein- bis zweiwöchige Grundphase zusammen mit den Eltern	
5.1.3 Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit	
5.1.4 Stabilisierungsphase (ab frühestens 14 Tagen)	

5.1.5 Schlussphase

5.2 Partizipation im Kindergarten

5.2.1 Partizipation der Kinder

5.2.2 Partizipation der Eltern

5.2.3 Partizipation des Teams

5.3 Entwicklung von Werten

5.4 Religion

5.5 Sozialverhalten

5.6 Sport und Rhythmik

5.7 Natur und Umwelt

5.8 Fähigkeit und Bereitschaft

5.8.1 Verantwortung zu übernehmen

5.8.2 Fähigkeit und Bereitschaft zu demokratischem Verhalten

5.8.3 Partizipation (vgl. 6.1)

5.8.4 Freispielzeit

5.9 Spracherziehung

5.10 Mathematische Bildung

5.11. Musikalische Förderung

5.12 Gesundheitserziehung

5.13 Kreatives Gestalten

6. Unsere Jüngsten _____ **32**

6.1 Die Eingewöhnung (siehe 5.1)

6.2 Das Hasennest - Unsere Kinderkrippe

6.2.1 Ein Tag im Hasennest

6.2.2 Wochenstruktur

6.3 Die Mäusegruppe - unsere Kleinkindgruppe

6.3.1 Umgewöhnung von der Krippe

6.3.2 Ein Tag in der Mäusegruppe

7. Unsere Großen – Die Bärengruppe und das Jahr vor der Einschulung_____40

7.1 Ein Tag in der Bärengruppe

7.2 Die Vorschulkinder

7.3 Wochenstruktur

8. Vernetzung und Kooperation_____43

8.1 Unsere Kooperationspartner

8.1.1 Ärzte

8.1.2 Christliche Partner

8.1.3 Freiwillige Feuerwehr

8.1.4 Grundschule „Schwarzacher Becken“

8.1.5 Mobile sozialpädagogische Hilfe der Erich-Kästner Schule

8.1.6 Ökokiste Schwarzach

8.1.7 Partnerkindergärten

8.2 Elternarbeit – Gemeinsam sind wir stark

8.3 Elternbeirat

9. Unsere Qualität ist sichtbar_____47

10. Wir freuen uns auf Ihr Kind und Sie_____47

10.1 Öffnungszeiten

10.2 Schließtage und Ferien

10.3 Aufnahmekriterien

10.4 Elternbeiträge

11. Wir gemeinsam_____50

12.1 Teamarbeit

12.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

12. Schlusswort_____51

1. Unser Leitbild

Wir sind ein Kindergarten mit katholischem Profil und wollen Kinder im Altersschwerpunkt zwischen ein und sechs Jahren in einer vorbereiteten Umgebung unterstützen selbständig zu werden, soziale Beziehungen aufzubauen, christliche Werte zu erfahren und sie liebevoll begleiten, in unsere Gesellschaft hineinzuwachsen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht das einzelne Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit, seiner Emotionalität, seinen Ansprüchen und seiner hohen Schutzbedürftigkeit.

Bei uns hat jedes Kind das Recht und die Gewissheit geachtet, geliebt und Ernst genommen zu werden.

Die Kinder erhalten Freiräume für ihre individuelle Entfaltung und lernen, Grenzen zu achten. So können sie sich in ihrem eigenen Tempo zu selbstbewussten und zufriedenen Persönlichkeiten in unserer Gesellschaft entwickeln.

Unsere kindgemäßen und ganzheitlich auf alle Sinne bezogenen Angebote bereiten jedes Kind ebenfalls behutsam auf den Eintritt in die Schule vor.

Unsere pädagogischen MitarbeiterInnen sehen sich in erster Linie als BegleiterInnen des Kindes, unterstützen es und geben ihm auf seinem individuellen Weg Orientierung und Hilfe zur Selbsthilfe.

Wir wollen unseren christlichen Glauben praktisch vermitteln und möchten, dass Kinder erleben und spüren, dass sie von Gott geliebt und wertgeachtet werden.

Unser Kindergarten ist fester Bestandteil in der Gemeinde. Gleichzeitig ist er ein Ort, an dem sich Kinder und Eltern aller Konfessionen zu Hause wissen dürfen.

Wir fördern das Erleben und die Freude an der Natur sowie einen verantwortlichen, sensiblen Umgang mit der Umwelt.

Mit bedarfsorientierten Öffnungszeiten, kindgerechten Leistungsangeboten, Transparenz unserer Arbeit und vertrauensvoller Elternarbeit bieten wir Eltern eine Unterstützung, ein Vorbild und Hilfe bei der Betreuung ihrer Kinder.

Wir leisten damit unseren Beitrag zur Vermittlung christlicher Werte und zur Festigung einer guten Erwachsenen-Kind-Beziehung, die an den Stärken der kindlichen Persönlichkeit ansetzt und den Erziehungsauftrag des Elternhauses sinnvoll ergänzt.

2. Das ist unser Kindergarten

2.1 Zur Geschichte des Kindergartens. So fing alles an.

Der Startschuss für den Kindergarten fiel Anfang 1967 mit einem Beschluss des damaligen Gemeinderats, einen zweiten Kindergarten in Schwarzach zu schaffen. Im leer stehenden Schulhaus fand man ein Zuhause. Gleichzeitig wurde der Kindergartenverein gegründet. 118 Mitglieder schlossen sich dem Verein an.

Kreisbauamt, Gesundheitsamt und Caritasverband gaben grünes Licht und das Schulhaus wurde umgebaut. Aus Vereinsbeiträgen, Spenden und Zuschüssen finanzierte man das Projekt. Der Kindergartenverein trat als kooperatives Mitglied dem Caritasverband der Diözese Würzburg bei, mit dem Ziel die Jugendpflege zu fördern. Am 12. Juni 1967 schlossen Kindergartenverein und

Gemeinde einen Vertrag ab, in dem der Markt die unteren Räume der ehemaligen Schule sowie den Garten kostenlos zur Verfügung stellte. Der Kindergarten war in den Folgejahren immer wieder Baustelle.

1997 folgten der Umbau und die Generalsanierung. 2001 wurde im ersten Stock des Nachbarhauses ein Mehrzweckraum eingerichtet. Neun Jahre später fand die Kinderkrippe dort im Erdgeschoss Platz. Vor drei Jahren folgte die energetische Sanierung des Kindergartens.

Die Einrichtung besteht derzeit aus einer Krippen-, einer Kleinkind- und einer Kindergartengruppe.

2.2 Unser Einzugsgebiet

Unsere Einrichtung befindet sich in Stadtschwarzach, in der Nähe des Ortszentrums vor der Pfarrkirche Heilig Kreuz.

Unsere Einrichtung wird von Kindern aus der Gemeinde Schwarzach besucht. Wir nehmen Kinder ab einem Jahr auf.

2.3 So sieht es bei uns aus

Unser generalsanierter Kindergarten befindet sich in der Kirchgasse 12 in Schwarzach am Main.

Im Erdgeschoss befinden sich neben dem Eingang mit Behinderten- WC der Gruppenraum der **Kleinkindgruppe** (Mäusegruppe), ein Nebenraum, die Küche und ein Waschraum mit WC.

Vom Foyer im Erdgeschoss geht es in die **Kinderkrippe** mit einem Gruppenraum, großem Flur, Schlafrum und Wickelraum mit WC.

Im 1. Obergeschoss ist unsere **Kindergartengruppe** (Bärengruppe) mit Nebenraum, Besprechungszimmer und Waschraum mit WC untergebracht.

Von der Garderobe im 1. Obergeschoss gelangt man zu Büro und Mehrzweckraum.

Vom Haupteingang geht es in den **großzügigen Garten** mit abwechslungsreichen Bewegungs- und Spielangeboten für alle Altersgruppen.

Für die Kleinsten gibt es den sogenannten „Hasengarten“ mit Spielgeräten für Kleinkinder, wie ein Kletterhaus mit Rutsche, einen Sandkasten und Spielhaus.

Auf dem Außengelände bieten eine offene überdachte Sandanlage mit Matschpumpe, eine Rutsche, ein Klettergerüst, eine Kletterburg, eine Schaukelanlage mit Nestschaukel und Kleinkindschaukel, eine Federwippe und zwei Wipptiere, sowie Außenfahrzeuge und Spielmaterial viel Platz für Bewegung und Kreativität.

Die Außenanlage wird in der nächsten Zeit verbessert und erweitert, um den Kindern noch mehr Raum für ihre ganzheitliche Entwicklung zu bieten. Angedacht ist ein Spielgerät für Kleinkinder und ein Trampolin.

2.4 Unser Kindergartenteam heute

Unser Team setzt sich zum Stand Januar 2019 aus fünf Erzieherinnen, vier Kinderpflegerinnen und einer Sozialpädagogin zusammen.

In der Krippengruppe (Hasennest):

Barbara Then (Erzieherin, Gruppenleitung und stellvertretende Gesamtleitung)

Karin Müller (Kinderpflegerin)

Laura Keppner (Kinderpflegerin)

Konzeption des Kindergartenvereins St. Josef e.V.

In der Kleinkindgruppe (Mäusegruppe):

Ramona Schönbach (Erzieherin und Gruppenleitung)

Elke Braun (Kinderpflegerin)

Anna Völk (Erzieherin im Anerkennungsjahr)

In der Kindergartengruppe (Bärengruppe):

Christina Botsas (Erzieherin und Gruppenleitung)

Beate Walter (Erzieherin)

Christin-Denise Thomann (Erzieherin)

Gesamtleitung

Denise Klein (Sozialpädagogin)

3. Leitziel

Unser Leitziel ist es den Kindern ideale Möglichkeiten zu bieten, sich in ihrer Persönlichkeit zu entfalten. Dies geschieht dadurch, dass wir für die Kinder und deren Familien ein an ihrer Lebenswelt orientiertes Umfeld schaffen, in dem sie sich angenommen fühlen und sich entfalten können.

- 1. Annehmen des Kindes in seiner gesamten Persönlichkeit**
- 2. Eine Atmosphäre der Wertschätzung und Anerkennung leben**
- 3. Dialogische Grundhaltung den Eltern und Kindern gegenüber leben**

4. Unser Auftrag

Unsere pädagogische Arbeit richtet sich nach dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG). Dieses unterstreicht die Bedeutung des Kindergartens bei der Entwicklung von Schlüsselqualifikationen. Wir haben uns zur Aufgabe gemacht, die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu fördern und sie stark zu machen, für die Welt. Wir legen Wert auf das Vorleben eines positiven sozialen Miteinanders, auf Wertebewusstsein und wertschätzende Umgangsformen.

Darüber hinaus sind wir darauf bedacht, stets mit den Eltern und anderen Institutionen zusammenzuarbeiten.

Die vom Bayerischen Landtag beschlossene Fassung des bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes ist auf den Internetseiten des Sozialministeriums veröffentlicht: www.stmas.bayern.de/kinderbetreuung

4.1 Basiskompetenzen

Kinder setzen sich aktiv mit ihrer Welt auseinander und entwickeln ihre Sicht von der Welt.

Wir möchten den Kindern eine ganzheitliche Erlebniswelt schaffen, um ihnen umfassende Grundkenntnisse zu vermitteln. Diese sind die Voraussetzung für alles weitere Lernen. Dazu arbeiten wir unter anderem viel mit anschaulichen Materialien und Spielen.

4.2 Soziale Kompetenzen

Ein positives soziales Miteinander wird bei uns großgeschrieben.

Durch Vorleben und Unterstützen werden Rücksichtnahme, Zuverlässigkeit, Ehrlichkeit und ein respektvolles Konfliktverhalten erlebbar gemacht. Die Kinder sollen in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden, sodass sie freudig und nachsichtig mit anderen Menschen umgehen können.

4.3 Persönliche Kompetenzen

Das Selbstwertgefühl und die Widerstandsfähigkeit einer Persönlichkeit sind die Basis für eine gesunde und positive Entwicklung des Kindes. Wir geben Hilfestellung zur Problemlösung und regen zum positiven Denken an. Daraus ergeben sich folgende Richtlinien für unsere Arbeit:

4.3.1 Selbstwahrnehmung

- Selbstbewusstsein, Wertgefühl entwickeln und fördern
- Positives Selbstbild unterstützen durch Bewusstmachen der individuellen Entwicklungserfolge

4.3.2 Kognitive Kompetenz

- Kognitive Fähigkeiten, wie z. B. Merkfähigkeit (Farben, Zahlen, Memory, Lieder, ...) fördern
- Differenzierte Wahrnehmung (Größe, Gewicht, Töne, Menge, ...) einüben
- Denkfähigkeit (Begriffsbildung, Ober- und Unterbegriffe, Vergleichen, logisches Denken, Lösungsansätze finden, ...) unterstützen
- Fantasie, Kreativität anregen

4.3.3 Kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen

- Lernen und Einüben emotionsregulierender Bewältigungsstrategien
- Bewusstsein für ungünstiges Bewältigungsverhalten (Aggressionen, Rückzug, ...) entwickeln
- Lernen, Gefühle auszudrücken
- Begreifen von Belastungen, Veränderung, Herausforderungen
- Gefährdende Umwelteinflüsse erkennen und sich schützen
- Selbstvertrauen und Durchhaltevermögen steigern
- Lernen, wo und wie ich mir Hilfe holen kann
- Neugier und Interesse erhalten und fördern
- Selbständigkeit erwerben
- Ausdauer, Konzentration, Aufmerksamkeit erlernen

4.3.4 Physikalische Kompetenzen

- Verantwortungsübernahme für Gesundheit, z. B. Hände waschen
- Grob- und feinmotorische Fertigkeiten erwerben
- Wechsel von An- und Entspannung lernen, z. B. durch Musik, Bilderbuch, ...

4.3.5 Gott erfahren

Gott als Vorbild erfahren, an den man sich wenden und von dem man Hilfe erwarten kann (z. B. im Gebet, im Singen).

4.4 Schutzauftrag für das Kindeswohl

Neben der Vermittlung von Kompetenzen und der Begleitung der Eltern in der Erziehung ihrer Kinder hat der Kindergarten vom Gesetzgeber auch einen Schutzauftrag erhalten (§ 8a Sozialgesetzbuch VIII). Hier wird die Verantwortung des Kindergartens für das Wohl der Kinder betont und der Weg gezeichnet, wie diese Aufgabe möglichst im Kontakt mit den Eltern wahrgenommen werden soll. Ziel ist es, den Kontakt mit den Eltern auch in Krisensituationen so zu gestalten, dass das Wohl des Kindes im gemeinsamen Mittelpunkt steht.

4.4.1 Umgang mit konkreter Gefährdung des Kindeswohls

Auf der Grundlage des o. g. Gesetzes in Verbindung mit dem Bundeskinderschutzgesetz (BKisSchG) hat die jeweils zuständige Behörde der öffentlichen Jugendhilfe (Jugendamt) mit jedem ihrer Kita-Träger eine schriftliche „Vereinbarung zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII“ abgeschlossen. Außerdem ist eine Vorgehensweise durch den Träger und die Leitung im DiQm (Ergänzungshandbuch Fach 13 Wahrnehmung Schutzauftrag) festgelegt. Demzufolge ist das Fachpersonal in Kindertagesstätten dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und – unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft – das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z. B. bei körperlicher und seelischer Vernachlässigung, seelischer und /oder körperlicher Misshandlung, sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Personenberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwendung des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z. B. Gesundheitshilfe, Beratung, Familienhilfe. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden

und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes/Allgemeinen Sozialdienstes verpflichtet.

4.4.2 Umgang mit einem erhöhten Entwicklungsrisiko

Stellt das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos fest (z. B. hinsichtlich einer starken Entwicklungsverzögerung oder einer drohenden oder bestehenden Behinderung), ist es verpflichtet, die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. So soll mit den Eltern das weitere Vorgehen abgestimmt und erörtert werden, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind - innerhalb und außerhalb der Kita - entsprechend seinen spezifischen Bedürfnissen zu fördern.

5. Unsere pädagogischen Schwerpunkte

Im Folgenden stellen wir unsere Vermittlungsschwerpunkte vor und legen genauer dar, was uns in der Arbeit mit den Kindern besonders wichtig ist.

5.1 Die Eingewöhnung

5.1.1 Erstes Informationsgespräch mit den Eltern

Die Eingewöhnung des Kindes beginnt mit einem Elterngespräch, ca. 4 Wochen vor dem ersten offiziellen Tag im Kindergarten.

Die Eltern haben die Möglichkeit den Erzieherinnen wichtige Informationen über ihr Kind weiterzugeben. Das Kind sollte zu diesem Termin mitgebracht werden, hier entsteht bereits die erste Kontaktaufnahme zur Einrichtung. Das Gespräch

mit den Eltern klärt intensiv über den Ablauf, Ziele, Methoden der Eingewöhnungszeit des Kindes auf. Nach dem Gespräch haben Eltern und Kind die Möglichkeit, nochmals einen kurzen Blick in die Gruppe zu werfen und am Morgenkreis teilzunehmen. Dies dient bereits alles der Vorbereitung auf ein entspanntes und leichteres Eingewöhnen.

5.1.2 Ein- bis zweiwöchige Grundphase zusammen mit den Eltern

Die Mutter oder eine andere feste Bezugsperson begleitet das Kind für mindestens eine Woche täglich zwei Stunden, in der Kindergartengruppe.

Hierzu empfehlen wir den Eltern

- sich einen Platz im Raum zu suchen und sich eher passiv zu verhalten: die Eltern nehmen die Rolle des Beobachters ein.
- das Kind nicht zur schnellen Eltern- Kind-Trennung drängen. Es entscheidet selbst sein Tempo darin, wann es bereit ist, "weg von der Mama", die Gruppe zu erkunden.
- möglichst unbeteiligt am Gesamtgeschehen sein, jedoch immer akzeptieren, wenn das Kind die Nähe der Mutter bzw. Bezugsperson sucht!

In dieser wichtigen Phase gilt:

Dem Kind die Freiheit geben, die es von sich aus wünscht und den Halt, den es sich immer wieder holen möchte. Die Eltern sind in dieser Phase der „sichere Hafen“!

Die Erzieherin drängt sich in dieser Phase dem Kind nicht auf, sondern versucht behutsam Kontakt aufzubauen. Sie übernimmt im Laufe der ersten Tage, Stück für Stück die Versorgung des Kindes (Spielen, Pflege, Trösten). Das Tempo bestimmt das Kind.

Dieser Prozess ist zeitlich abhängig von den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Darum dauert dies bei einigen Kindern länger beziehungsweise kürzer. Es gibt für kein Kind eine „Eingewöhnungsschablone“, sondern nur klare Richtlinien, in denen das Verhalten bzw. Bedürfnisse der Kinder den genauen Ablauf bestimmen.

5.1.3 Vorläufige Entscheidung über die Dauer der Eingewöhnungszeit

(nach frühestens 6 Tagen!)

Am Anfang der 2. Woche (oder auch später) findet der erste Trennungsversuch zwischen Mutter/ Bezugsperson und Kind statt. Das heißt, die Mutter darf für einen überschaubaren Zeitraum (1 -3) Stunden die Einrichtung verlassen, sollte aber immer telefonisch erreichbar sein!

Wichtig hierbei:

Die Eltern verabschieden sich immer von ihrem Kind, auch wenn hierbei ein paar Tränen fließen können. Das Kind muss wissen, dass die Mutter beziehungsweise Bezugsperson nun für eine Weile nicht da ist. Dafür aber die Erzieherin, die mit Trost & liebevoller Aufmerksamkeit Ihrem Kind zur Seite steht.

Wenn sich die Trennung von der Mutter über einen gewissen Zeitraum als positiv und angenehm für das Kind gestaltet, folgt die Stabilisierungsphase.

5.1.4 Stabilisierungsphase (ab frühestens 14 Tagen)

Die Erzieherin bzw. das Kindergartenpersonal kümmert sich nun, nachdem die Eltern ihr Kind am Morgen in der Gruppe abgegeben und sich verabschiedet haben, komplett um das Wohl des Kindes, bis zur Mittagszeit bzw. ersten Abholzeit.

Wichtig: Die Eltern sollten in den ersten Wochen flexibel telefonisch erreichbar sein, da immer noch Eingewöhnungszeit ist.

5.1.5 Schlussphase (nach frühestens vier Wochen)

Die Schlussphase ist dann erreicht, wenn:

- das Kind die Erzieherin als sichere Basis und Vertrauensperson akzeptiert
- Übergänge im Tagesablauf (Schlafenszeit, Bring-, und Abholzeiten) von den Kindern sicher gestaltet werden können
- Der Fokus des Kindes auf dem Spiel bzw. Gruppengeschehen liegt und die Trennung von den Eltern über einen überschaubaren Zeitrahmen, eine untergeordnete Rolle für das Kind spielt.

Es braucht Zeit für das Aufbauen neuer Beziehungen: die Basis dafür ist das Vertrauen in die Menschen und die Umgebung, in der sich das Kind bestmöglich entwickeln soll.

5.2 Partizipation im Kindergarten

5.2.1 Partizipation der Kinder

Kinder verbringen einen großen Teil des Tages im Kindergarten. Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben **gemeinsam** mit den Kindern zu gestalten.

Partizipation = Teilhabe basiert auf

Demokratie = Freiheit, Gleichberechtigung und Solidarität.

Partizipation bedeutet für uns, Kinder in möglichst viele Entscheidungsprozesse, die ihre Person betreffen, einzubeziehen und sie an vielem, was das alltägliche Zusammenleben betrifft, zu beteiligen.

Kinder teilhaben zu lassen, bedeutet nicht, dass Kinder alles dürfen!

Partizipation findet ihre Grenzen dort, wo das körperliche oder seelische Wohl des Kindes gefährdet wird.

Partizipation als fester Bestandteil der pädagogischen Arbeit setzt eine bestimmte Haltung/Einstellung der Erzieherinnen gegenüber den Kindern voraus: Wir sehen Kinder als kompetente kleine Menschen und trauen ihnen etwas zu, nehmen sie ernst und begegnen ihnen mit Achtung, Respekt, und Wertschätzung.

Was tun wir dafür, dass Partizipation in unserem Kindergarten gelingt?

- Wir machen Demokratie für die Kinder erlebbar und begreifbar

Kinder lernen anderen Menschen mit Achtung, Respekt und Wertschätzung zu begegnen, wenn sie dies selbst erfahren. Wir sind mit unserem Handeln den Kindern ein Vorbild.

Die Kinder machen die Erfahrung, dass sie ihre Meinung frei äußern können und, dass ihre Meinung wichtig ist. Der sogenannte Morgenkreis bietet hierfür den idealen Raum, um eine solche Gesprächskultur zu entwickeln. Hier erzählen die Kinder von ihren Erlebnissen und Erfahrungen, lernen anderen zuzuhören und sie ernst zu nehmen. In diesem Rahmen können gemeinsame Aktivitäten geplant und Gruppenregeln besprochen werden.

- Wir fördern die Kompetenzen der Kinder

Um sich „einmischen“ zu können, müssen Kinder eine Vorstellung davon entwickeln, was für sie gut ist. Wir ermutigen die Kinder, ihre Bedürfnisse in Worte zu fassen und eigene Fragen zu formulieren.

Die Kinder erproben Handlungsmöglichkeiten, finden eigene Lösungsansätze und wir begleiten und unterstützen sie dabei. So wird das Selbstvertrauen gestärkt und sie lernen Verantwortung zu übernehmen und die Folgen ihrer Entscheidungen selbst zu tragen. Dies erhöht zudem die Konfliktfähigkeit

- Wir nehmen die Kinder ernst

Vorschläge und Ideen der Kinder werden gehört, indem wir sie gemeinsam mit den Kindern realisieren oder klären, warum sich der Vorschlag nicht umsetzen lässt.

Die Kinder gestalten die Freispielzeit aktiv mit. So kann jedes Kind entscheiden, was und mit wem es in dieser Zeit spielen möchte.

5.2.2 Partizipation der Eltern

Ein demokratisch gewählter Elternbeirat ist die Basis für die Mitbestimmung der Eltern im Kindergarten. Im Elternbeirat finden sich Eltern, die sich zum Wohl des Kindergartens engagieren. In den Elternbeiratssitzungen werden Feste

geplant und reflektiert und Entwicklungen im Kindergarten besprochen, bei denen der Elternbeirat seine Meinung konstruktiv äußern kann. Zudem werden wichtige Fragestellungen im Rahmen von Elternabenden und durch Umfragen unter den Eltern erfasst und mit eingebunden.

Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit, sich am Alltag des Kindergartens im Rahmen von Projekten oder Ausflügen zu beteiligen und sich mit ihren Begabungen und Fähigkeiten einzubringen.

Die Eltern haben ebenfalls die Möglichkeit im Kindergarten zu hospitieren. Direkt vor einem Elterngespräch können die Eltern bis zu einer Stunde im Gruppengeschehen dabei sein und in die Beobachtungsrolle schlüpfen. Im Anschluss findet das jährliche Elterngespräch statt. Eine Hospitation erfolgt auf Elternwunsch und ist bei ausreichender personeller Besetzung realisierbar.

5.2.3 Partizipation des Teams

Die Partizipation des Teams ist uns sehr wichtig. In Teamsitzungen bieten wir den Rahmen, um eigene Vorschläge, Wünsche und Anregungen einzubringen.

Gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. die Gestaltung des Kindergartenalltags, das Jahresthema und Feste werden gemeinsam geplant und durchgeführt.

Zur Mitbestimmung des Teams gehört auch, dass jedes Teammitglied seine Qualifikationen, Fähigkeiten und Stärken in den pädagogischen Alltag einbringt, zum Wohle aller.

5.3 Entwicklung von Werten

Die Kinder erhalten die Möglichkeit, in der Begegnung mit lebensnahen Wertsystemen eigene Standpunkte zu finden sowie Wertschätzung und Offenheit gegenüber anderen zu entwickeln.

(aus: Bay. BEP f. Kinder in Tageseinrichtungen)

Diese Werte finden in unserer Einrichtung besondere Beachtung:

- Wertschätzung gegenüber anderen Menschen, Religionen und Nationalitäten und der gesamten Schöpfung Gottes
- Ehrlichkeit
- Rücksichtnahme
- Zusammenhalt
- Hilfsbereitschaft
- Fähigkeit zur moralischen Urteilsbildung

5.4 Religion

In unserem katholischen Kindergarten ist unser religiöses Anliegen in der gesamten Erziehungsarbeit integriert. Wir wollen den Kindern die Inhalte des christlichen Glaubens vermitteln und das Bewusstsein, von Gott geliebt und gewollt zu sein. Das zeigt sich im Kindergartenalltag unter anderem durch das Singen im Morgenkreis, durch Gebete und durch Gespräche über biblische Geschichten.

Die Feste im Kirchenjahr werden gemeinsam gefeiert und deren Bedeutung den Kindern auf spielerische Weise vermittelt. Aus der Freude über Gottes Schöpfung möchten wir in den Kindern das Verständnis wecken, diese zu pflegen

und zu erhalten. Schwerpunkte dabei sind die Freude am Singen sowie das Vermitteln von Werten, die sich im christlichen Glauben und in biblischen Geschichten finden.

Wöchentlich findet ein religionspädagogisches Angebot statt. Zusätzlich kommt einmal monatlich Frau Anette Günther von der Pfarrgemeinde zu uns und erzählt den Kindern eine Bibelgeschichte.

5.5 Sozialverhalten

- Kontakt zu anderen aufnehmen
- Freund sein
- Umgang mit eigenen und fremden Gefühlen
- Wahrnehmen und sprachliches Ausdrücken von Wünschen, Gefühlen, der eigenen Meinung etc.
- Abwarten, bis ich an der Reihe bin
- Regeln einhalten und verstehen
- Konflikte erkennen und lösen

5.6 Sport und Rhythmik

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern. Das Kind hat Freude daran, sich zu bewegen und erlangt zunehmend Sicherheit in seiner Körperbeherrschung. Seine Wahrnehmungsfähigkeiten sowie sein Gleichgewichtssinn werden durch körperliche Aktivitäten gestärkt. Bewegungsförderung im Vorschulalter bezieht sich insbesondere auf folgende

Zieldimensionen: Motorik, Selbstkonzept, Motivation, soziale Beziehungen, Kognition und Gesundheit.¹

In den wöchentlich stattfindenden angeleiteten Bewegungsstunden und beim freien Turnen und bewegen haben die Kinder die Möglichkeit diese Fähigkeiten und Fertigkeiten auszubauen und zu erweitern.

In unserem Turnraum stehen hierfür Geräte wie Sprossenwand, Weichbodenmatte, Bewegungsbausteine, Langbank und verschiedene Kleingeräte bereit.

Auch im Garten bieten sich zahlreiche Möglichkeiten an verschiedenen Klettergeräten das Bewegungsfeld der Kinder zu erweitern.

5.7 Natur und Umwelt

Wir möchten die Natur und Umwelt besser kennenlernen, damit die Kinder bewusster und verantwortungsvoller damit umgehen.

Deshalb sind wir oft im Garten und in der näheren Umgebung unterwegs, um die Natur zu beobachten und zu erleben.

Wir entdecken gerne die Welt bei Ausflügen, sei es beim Theaterbesuch, auf dem Bauernhof oder im Wald.

5.8 Fähigkeit und Bereitschaft

5.8.1 Verantwortung zu übernehmen

- Verantwortung für das eigene Tun (Verhaltensalternativen)

¹ zum Teil aus: Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan f. Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung

- Verantwortung für andere

5.8.2 Zu demokratischem Verhalten

- Wertschätzung für sich und andere erfahren und selbst anwenden
- Lernen, sich in andere einzufühlen und deren Situation zu verstehen
- Akzeptieren und Einhalten von Regeln
- Kooperationsfähigkeit und Konfliktfähigkeit erleben
- Einbringen und Überdenken des eigenen Standpunktes (Kompromisse aushandeln, andere Meinung stehen lassen können)

5.8.3 Partizipation (vgl. 5.2)

Dieser Begriff beschreibt die Mitwirkung, Mitbestimmung und Mitgestaltung einer jeden einzelnen Person in unserer Einrichtung. Die Kinder erfahren von Anfang an ein Mitbestimmungsrecht in „Angelegenheiten, die sie betreffen“. Den Kindern wird so ernsthaft Einflussnahme auf ihren Erziehungs- und Bildungsprozess zugestanden. Dies geschieht im

Rahmen ihres Alters und ihres Entwicklungsstandes. Sie können z. B. im Morgenkreis, bei Gesprächsrunden spontan Ideen und Vorschläge einbringen, die wir nach Möglichkeit gemeinsam umsetzen.

5.8.4 Freispielzeit

Die Freispielzeit nimmt einen sehr wichtigen Teil des Tages in Anspruch. Während dieser Zeit haben die Kinder die Möglichkeit, aus dem Spielangebot frei zu wählen. Sie können selbständig und eigenverantwortlich entscheiden:

- mit wem sie spielen möchten, z.B. mit Freunden, alleine, oder mit einem Erwachsenen
- was sie spielen möchten, z. B. malen, basteln, kneten, verkleiden, konstruieren, puzzeln, Rollenspiele ...
- wie lange sie etwas spielen
- wo sie dies tun möchten, z. B. in den verschiedenen Bereichen der eigenen Gruppe (Bauecke, Tischspiele, Mal- und Basteltisch, Lese- und Legeecke), im Turnraum oder anderen Nebenräumen und natürlich auch im Garten.

In der Freispielzeit werden die Kinder dazu angeregt, Eigeninitiative zu entwickeln und Selbständigkeit zu üben, Regeln zu akzeptieren und Konflikte zu lösen.

Die Kinder erfahren Hilfestellung und Anregungen, wenn nötig. Aufgrund der Erfahrung während des Freispiels erwirbt das Kind Fähigkeiten und Fertigkeiten, die es in spielerischer Weise und oft ganz selbstverständlich auf das Leben vorbereiten.

Ein wichtiger Aspekt der Freispielzeit ist, dass die Kinder untereinander in Beziehung treten und Freundschaften schließen. Soziale Fähigkeiten können hier erprobt und verfeinert werden. Die Balance zwischen Respekt gegenüber anderen und dem Behaupten der eigenen Persönlichkeit ist eine große Herausforderung für die Kinder. Das Freispiel bietet hierfür ein großes Übungsfeld.

5.9 Spracherziehung

Die Sprache hat für den Menschen und seine gesamte Entwicklung eine wesentliche Bedeutung. Deshalb geben wir dieser einen breiten Raum. In vielen

Bereichen wird die Sprachentwicklung gefördert und der Wortschatz erweitert. Dies sind z. B.

- Sprachspiele und Fingerspiele,
- Reime und Lieder,
- Bilderbücher und gemeinsame Bilderbuchbetrachtungen,
- das Nacherzählen von Geschichten
- Frage- und Antwortspiele
- Rollenspiele und das Spielen mit Handpuppen

Dabei wird unter anderem die Begriffsbildung gefördert, es können Gegensätze erkannt und benannt werden.

Im Zusammenleben im Kindergartenalltag gibt es für die Kinder zahlreiche Möglichkeiten, sich zu verständigen, Wünsche und Bedürfnisse zu äußern und Konflikte verbal zu lösen. Es ist unser Ziel, die Kinder dabei zu unterstützen, das, was sie bewegt, sprachlich auszudrücken. Im Gespräch in der kleinen Gruppe wird einerseits das Selbstbewusstsein der Kinder gestärkt, andererseits lernt es auch, anderen zuzuhören und deren Meinung zu akzeptieren.

5.10 Mathematische Bildung²

Für die Entwicklung mathematischer Kompetenzen ist es wichtig, Kinder grundlegende mathematische Erfahrungsbereiche regelmäßig anzubieten (z. B. Zahlen, Zahlwörter, Formen, Räume, Messvorgänge). Entscheidend ist hierbei der bewusste Umgang mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen.

² zum Teil aus: Bay. BEP f. Kinder in Tageseinrichtungen

Wichtig ist uns auch, die Freude an mathematischen Aktivitäten zu fördern. Dabei beachten wir, dass vieles, was die Kinder im Alltag erleben und verrichten, und vieles, mit dem sie spielen und arbeiten, bereits mathematische Grunderfahrungen beinhaltet. In unserem Alltag sind mathematische Inhalte zudem in vielen herkömmlichen Angeboten enthalten, wie z. B. Finger-, Tisch-, Würfel- und viele Kinderspiele, Reime und Abzählverse, Lieder und rhythmische Spielangebote. Auch beim Spielen im Garten und vielen Bewegungsangeboten kommt die Mathematik nicht zu kurz. Darüber hinaus sind gezielte Lernangebote wichtig, in denen Kinder „mathematische“ Denk- und Handlungsweisen erproben und einüben können. Diese differenzierten Lernerfahrungen ermöglichen den Kindern einen breiten Zugang zur Mathematik.

Die Mathematik steht auch in enger Verbindung zu folgenden Bereichen:

- Sprache und Literacy
- Naturwissenschaft und Technik
- Ästhetik, Kunst und Kultur
- Musik
- Bewegung, Rhythmik, Tanz und Sport

5.11 Musikalische Förderung

Musik ist ein wichtiger Aspekt, den wir in unserer Einrichtung auch gruppenübergreifend anbieten. Das Singen steht hier an erster Stelle.

Außerdem lernen die Kinder Geräusche und Klänge zu unterscheiden, diese auf verschiedene Weise selbst entstehen zu lassen und sich danach zu bewegen.

Als Hilfsmittel stehen verschiedene Instrumente, unter anderem Orff-Instrumente, zur Verfügung, zu deren Gebrauch die Kinder angeleitet werden.

Das Ziel der musikalischen Früherziehung ist, die Freude am Singen, an der Musik und an rhythmischer Bewegung zu wecken.

5.12 Gesundheitserziehung ³

Die Kinder lernen, selbst Verantwortung für ihr eigenes Wohlergehen, ihren Körper und ihre Gesundheit zu übernehmen. Sie erwerben entsprechendes Wissen für ein gesundheitsbewusstes Leben und lernen gesundheitsförderndes Verhalten:

- Wahrnehmen des eigenen Körpers
- Ernährung
- Körperpflege
- Gesundheitsbewusstsein
- Sicherheit

Das Erleben einer angemessenen Gesundheitspflege kommt nicht nur dem Kind selbst zugute, sondern stellt auch einen wichtigen Aspekt für das Miteinander im kleinen wie auch im großen Rahmen dar.

5.13 Kreatives Gestalten

Kinder denken in Bildern. Von Geburt an erschließen sie sich ihre Umwelt mit allen Sinnen und machen dabei erste ästhetische Erfahrungen. Sie leben in bildhaften Vorstellungen und ihr Denken ist anschaulich. Phantasievoll beseelen sie ihre Umgebung, erweitern ihre Vorstellungen und die Flexibilität ihres Denkens durch die bewusste Auseinandersetzung mit den vielfältigen

³ zum Teil aus: Bay. BEP f. Kinder in Tageseinrichtungen

Erscheinungsformen der Welt, ihren Farben, Formen, Gerüchen, haptischen Eindrücken usw. Dies ist die Basis für das Entdecken und Erfinden von Neuem und somit für jeden kreativen Prozess.

In unserer Einrichtung bedeutet das, dass die Kinder

- Farben und Formen erkennen und benennen üben
- mit Stiften und Farben experimentieren
- Erfahrungen mit Werkzeugen und Materialien sammeln
- Theaterspiele gestalten und durchführen

Neben den Gestaltungsangeboten im Rahmen der pädagogischen Gruppenarbeit finden die Kinder am Mal- und Basteltisch in der Freispielzeit ein reichhaltiges Angebot an verschiedenen Materialien und Werkzeugen. Hier haben sie die Möglichkeit, sich über einen längeren Zeitraum an besonderen Projekten und Gestaltungstechniken auszuprobieren. Durch das breite Angebot gewinnt das Kind immer neue Erfahrungen und Sicherheit.

5.14 Beobachtung und Dokumentation

Um die Entwicklung eines dokumentieren zu können, stellen wir seinen Entwicklungsstand fest und tragen diesen in Beobachtungsbögen ein. Die schriftlichen Erkenntnisse sowohl gezielter, als auch ungezielter Beobachtungen sowie kindbezogene Informationen aus Elterngesprächen werden dokumentiert und vertraulich behandelt.

Stellt sich die Entwicklungssituation eines Kindes für uns als verzögert oder abweichend dar, verweisen wir die Eltern an entsprechende Fachkräfte.

6. Unsere Jüngsten

Im Folgenden wird das Hasennest, die Gruppe für Kinder ab einem Jahr, und die Mäusegruppe für die Kleinkinder dargestellt.

6.1 Die Eingewöhnung

Zur Eingewöhnung siehe Unterpunkt 5.1

6.2 Das Hasennest - Unsere Kinderkrippe

6.2.1 Ein Tag im Hasennest

Der Tagesablauf soll einen ausgewogenen Wechsel zwischen „Gemeinschaftszeiten“ (z. B. gemeinsame Mahlzeiten, Stuhlkreis) und „individuelle Zeiten“ (Freispiel) für die Kinder ermöglichen. Für Kleinkinder noch wichtiger als für die Größeren sind Rückzugsmöglichkeiten und Ruhezeiten. Diese sind in der Gestaltung der Räume - die unterschiedliche Funktionen erfüllen, aber jeweils gleichermaßen Körper, Seele und Geist ansprechen sollten - zu berücksichtigen.

Bringzeit und Freispiel in der Auffanggruppe

Die Kinder, die in der Zeit von 7.00 - 7.30 Uhr gebracht werden, sammeln sich in der Auffanggruppe des Kindergartenbereiches. Während der Bringzeit gehen die Kinder selbst gewählten Beschäftigungen nach (z. B. Spielen in der Bauecke, Konstruktionsmaterial, Puzzle, Bilderbuchbetrachtung allein oder mit Betreuerin). Um 7.30 Uhr gehen die Kleinkinder geschlossen mit ihrer

Gruppenerzieherin in den Krippenbereich. Dort werden die restlichen Kinder von ihren Eltern bis 9 Uhr in die Gruppe gebracht.

Freispiel in der Krippe

Um 7.30 Uhr beginnt die Freispielzeit in der Krippe. Die Kinder gehen dort ebenfalls einer selbst gewählten Beschäftigung nach. Hier befindet sich dem Alter entsprechendes Spiel- und Lernmaterial. Die Räumlichkeiten sind auf den natürlichen Bewegungsdrang der Kinder ausgelegt: Matten und Teppiche lassen den Kleinsten Raum zum Krabbeln, Liegen und vielfältige Bewegungsmöglichkeit auf dem Boden. Ein fest montiertes Spielpodest im Gruppenraum, fördert das selbständige Hochziehen, Stehen, sowie Rutschmöglichkeiten für die Kinder.

Morgenkreis/gezielte Beschäftigung

Zwischen 9.30 und 9.45 Uhr wird mit den Kindern nach dem gemeinsamen Aufräumen, der Morgenkreis gestaltet. Dieser hat feste Bestandteile, die sich täglich wiederholen, wie das Begrüßungslied, das gemeinsame Gebet und Abschlusslied. Desweiteren ist im Morgenkreis eine Einheit für ein pädagogisches Angebot (Anschauungsübung, Bilderbuchbetrachtung, Liedeinführung usw.) eingerichtet. Die gezielte Beschäftigungsarbeit richtet sich in der Dauer und dem Lernziel, nach der jeweiligen Gruppenkonstellation (Alter, Gruppendynamik, individuelle Bedürfnisse und Interessen der Kinder).

Frühstück

Von 9.45 - 10.15 Uhr machen alle eine gemeinsame Frühstückspause. Beim Essen achten wir auf größtmögliche Selbständigkeit, d. h. die Kinder lernen mit Besteck

umzugehen, die Tasse alleine zu halten und sich auszudrücken, in welchem Bereich sie Hilfe von der Erzieherin benötigen (Joghurtbecher aufmachen usw.)

Wickel- bzw. Pflegezeit

Nach dem gemeinsamen Frühstück liegt der Schwerpunkt auf der Pflege, die das Kleinkind im Besonderen noch erfordert. Das Händewaschen nach dem Essen und Säubern des Gesichts ist ein täglicher Bestandteil. Eine Erzieherin übernimmt das Wickeln der Kinder, der Reihe nach durch. Hierzu wird auch ein tägliches Wickelprotokoll geführt. Die Kinder werden auch nach Bedarf, außerhalb der festen Wickelzeit, gewickelt.

Freispielzeit

Zwischen 10.15 und 11.15 Uhr beginnt die 2. Freispielzeit für die Kinder. Diese wird für die Förderung der aktiven Bewegung der Kinder genutzt. Bei passendem Wetter gehen wir in den Garten oder machen regelmäßige Spaziergänge mit unserem Krippenwagen. Bei schlechter Witterung bleiben wir im Gang unseres Krippenbereiches. Die Kinder können hier mit den Fahrzeugen (Bobbycars, Dreirädchen) ihrem Bewegungsdrang nachgehen.

Mittagessen

Zwischen 11.15 und 11.45 Uhr findet das gemeinsame Mittagessen statt. Die Kinder bringen eine Mahlzeit von zuhause mit, die wir ihnen in der Mikrowelle erwärmen. Die Erzieherinnen stehen den Kindern helfend zur Seite, geben teilweise Essen ein und unterstützen durch Handführung beim Erlernen des selbständigen Essens.

Wickel bzw. Schlafenszeit/ Ruhezeit

Ab 11.30 Uhr werden die Kinder, die in der Einrichtung übernachten, noch einmal gewickelt und danach zum Schlafen hingelegt. Des Weiteren wird auf das individuelle Schlafbedürfnis der Kinder geachtet. Das heißt, dass die Kinder nach Bedarf auch außerhalb der festen Schlafzeit hingelegt werden können.

Die Kinder, welche nicht schlafen, dürfen sich im Gruppenraum ausruhen: eine Erzieherin ist mit den Kindern im abgedunkelten Gruppenraum, es läuft leise Musik und die Kinder haben ihr Plätzchen auf den Matratzen, auf denen sie zur Ruhe kommen können.

Erste Abholzeit

Zwischen 12 und 12.30 Uhr werden die Kinder von ihren Eltern abgeholt, die nicht im Kindergarten schlafen.

Zweite Abholzeit am Nachmittag

Zwischen 13.30 Uhr und 14 Uhr werden die ersten Hasenkinder wach und werden gleich gewickelt und bereit gemacht zur Abholung. Um 14.00 beginnt dann die zweite Abholzeit.

Freispielzeit am Nachmittag

Die Kinder, welche bis zur letzten Abholzeit um 16.30 Uhr im Kindergarten bleiben, gehen um 14.30 Uhr in die Mäusegruppe und werden dort zusammen mit den größeren Kindern aus den anderen Gruppen betreut, bis sie von ihren Eltern abgeholt werden.

6.2.2 Wochenstruktur

Zur Wochenstruktur siehe Anlage

6.3 Die Mäusegruppe – Unsere Kleinkindgruppe

Im Alter zwischen 2,5 und drei Jahren - und je nach Platzangebot - wechseln die Kinder in die Mäusegruppe. Hier schaffen die drei Bezugspersonen Ramona Schönbach, Elke Braun und Stephanie Zuckrigl den noch „Kleinen“ einen sanften Übergang in den Kindergarten, bis die Kinder dann mit vier Jahren weiter zur Kindergartengruppe wechseln.

6.3.1 Umgewöhnung von der Krippe

Die Krippenkinder dürfen bei der Umgewöhnung 2 Wochen lang in der Mäusegruppe „schnuppern“. Dabei werden meist 2 Kinder von den Krippenerziehern morgens nach der Bringzeit in die Mäusegruppe gebracht. Wir gehen dann besonders auf die „Neuen“ ein, zeigen den Raum und die verschiedenen Spielmaterialien und versuchen Kontakt aufzubauen. Die Kinder dürfen im Laufe des Vormittags jederzeit wieder in das Hasennest zurück, wenn sie dies möchten. Zur Begrüßung bekommt jedes Kind eine gebastelte Kindergartentasche in der steht, dass wir uns freuen, wenn es zu uns kommt.

Im Übergabegespräch, im Beisein der Eltern, werden anhand der Portfoliomappe Informationen über das Kind von der Krippenerzieherin an die nun folgende Erzieherin weitergegeben. Die Portfoliomappe zeigt die Lern und Entwicklungsgeschichte der Kinder und wird bis zur Kindergartenverabschiedung weitergeführt.

6.3.2 Ein Tag in der Mäusegruppe

Ein strukturierter Tagesablauf mit verschiedenen Ritualen gibt auch vor allem den jüngeren Kindern Sicherheit und Geborgenheit. So bekommen die Kinder das nötige Selbstvertrauen, sich neuen und unbekannten Situationen zuzuwenden. Ein rechtes Maß an Anspannung und Entspannung gliedert den Tag.

Mit Einfühlungsvermögen und Herzlichkeit werden die Kinder morgens begrüßt, wir schauen, wie es jedem Kind individuell geht und was es braucht. Wir führen Kinder, wenn es benötigt wird, zum Spiel oder zu den verschiedenen Spielpartnern. In einem vorbereiteten Raum wird den Kindern Raum und Zeit gegeben, ihre Umwelt aktiv kennenzulernen. Im Freispiel kann jedes Kind Dinge ausprobieren und neue Tätigkeiten entwickeln, Erlebnisse verarbeiten, in

andere Rollen schlüpfen und die Regeln des Alltags lernen. Es werden vielfältige soziale Erfahrungen gemacht, die die Erzieherinnen begleiten. Viele jüngere Kinder benötigen auch besondere Fürsorge und Körperkontakt und Nähe der „Großen“.

Nachdem wir von der Triangel begleitet unser Aufräumlied gesungen haben, wird nun gemeinsam aufgeräumt.

In unserem täglichen Morgenkreis erfahren wir uns als Gruppe. Jedes Kind sitzt hier auf seinem Kissen in der Lesecke und wir gestalten die Mitte mit den Utensilien, die wir benötigen (z. B. Morgenkreiskerze). Wir ziehen einen Stein, mit dem Namen des Kindes, das an diesem Tag verschiedene Tätigkeiten, wie z. B. das Kerzenanzünden mit uns machen darf.

Nach einem Guten-Morgen-Lied zählt dieses Kind die Kinder und wir überlegen wer denn fehlt.

In diesem Morgenkreis findet auch unser gezieltes Angebot statt. Dies berücksichtigt die verschiedenen Bildungsbereiche zu unserem entsprechenden

Jahresthema. Wir sprechen dabei das Interesse und die kindliche Neugier an, indem wir unsere Beschäftigung altersentsprechend mit Bewegung und vielen Sinneseindrücken gestalten. Kochen und Bewegungserziehung finden an festgelegten Tagen statt (siehe Wochenplan).

Der Morgenkreis endet dann mit der Klangschale, einem gewürfelten Gebet und einem Guten-Appetit-Spruch, bei dem wir uns an den Händen fassen.

Nach dem Händewaschen findet unser gemeinsames Essen statt. Jedes Kind darf hier so selbständig wie möglich, mit Hilfe wo nötig, seinen Platz decken und dann auch wieder aufräumen. Die Erzieher essen auch mit den Kindern. So finden gemeinsame Gespräche statt und wir achten auf eine gute Tischkultur.

Nach dem Essen besteht auch für die Kinder die Möglichkeit der Bewegung im Flur. Am Mal- und Basteltisch finden Freispielangebote statt.

Die Wickelkinder werden im respektvollen Miteinander gut versorgt und wir versuchen die Zeit individuell zu nutzen. Die anderen Kinder unterstützen wir beim Toilettengang.

Die Bewegung an der frischen Luft ist uns sehr wichtig. So gehen wir möglichst jeden Tag in den Garten. Matschhose und Gummistiefel können im Kindergarten gelassen werden.

Nach der ersten Abholzeit (12.00 - 12.30 Uhr) essen die Mittagskinder noch mal gemeinsam. Mitgebrachtes Essen wird hierfür in der Mikrowelle aufgewärmt. Die Schlafkinder werden nach dem Mittagessen gegen 13 Uhr hingelegt um eine Stunde auf Traumreise zu gehen.

Nach dem Aufräumen beschäftigen wir uns mit ruhigen Spielen, Büchern oder Mal- und Bastelangeboten. Je nach Wetter gehen wir noch raus oder machen einen Abschlusskreis.

Sauberkeitserziehung

Trocken- und Sauberwerden braucht seine Zeit. Es ist in erster Linie das Ergebnis eines Reifungsvorgangs, der bei jedem Kind anders und unterschiedlich schnell erfolgt. Wir achten hier auf erste Hinweise, ob sich das Kind äußert, sich zurückzieht oder für den Toilettengang interessiert. Es soll für das Kind kein „Stress“ werden. Wir üben, wie der Gang zur Toilette abläuft, so dass das Kind weiß, was zu tun ist. Dabei klären wir, ob das Töpfchen oder der Toilettenaufsatz gewünscht wird. Außerdem bleiben wir gelassen, wenn etwas schief geht. Durch eine andere Umgebung, Müdigkeit oder aufregendes Spiel kann dies schon mal passieren. Eine eigene Wechselwäsche ist dabei von Vorteil. Natürlich hilft dem Kind viel Lob für jeden Schritt auf dem Weg, um sauber zu werden.

Trotzphase

Wir versuchen die Balance zu finden zwischen Schutz und Gewähren lassen. Abgesehen von einem guten Beispiel, geben sinnvolle Grenzen und Regeln Orientierung für das kindliche Verhalten.

Abschied von der Kleinkindgruppe

Der Abschied in die Bärengruppe wird mit einem Abschiedskreis besonders gefeiert. Jedes Kind bekommt hier eine Karte mit Erinnerungsfoto, eine kleine Schultüte und steht noch einmal richtig im Mittelpunkt. Mit vielen Wünschen versehen, wird das Kind in die Arme der neuen Bärenerzieher „übergeben“ und hier dann herzlich begrüßt. Auch hier erfolgt ein Übergabegespräch mit den Eltern von der Mäuseerzieherin zur nächsten Erzieherin.

7. Unsere Großen – Die Bärengruppe und das Jahr vor der Einschulung

In der Bärengruppe sind Kinder im Alter von vier bis sechs Jahren. Die Bärengruppe bereitet den Übergang zur Grundschule vor. Die Kinder ab fünf Jahren, welche im September eingeschult werden, sind Teil der Vorschulgruppe. Ihnen werden täglich 30 Minuten lang die Buchstaben und Zahlen nähergebracht. Während der Vorschule nehmen die jüngeren Bärenkinder an einem kleinen Projekt teil.

7.1 Ein Tag in der Bärengruppe

Die Kinder können ab 7 Uhr in den Kindergarten kommen und bereits nach Lust und Laune ihrem Freispiel nachgehen. Um 9.15 Uhr starten die Kinder mit den Erzieherinnen in den Morgenkreis. Ein regelmäßiges Ritual lässt die Kinder zur Ruhe kommen und gemeinsam in den Tag zu starten. Im Morgenkreis wird der aktuelle Tag besprochen, gesungen, ein Fingerspiel gemacht und abschließend gebetet.

Um 9.45 Uhr frühstücken die Kinder gemeinsam. Um 10.15 Uhr starten die Kinder wieder ins Freispiel oder nehmen an einem gezielten Angebot teil.

Um 11 Uhr beginnt für die Vorschulkinder die Vorschule.

Gegen 11.30 Uhr geht die Bärengruppe je nach Wetterlage in den Garten.

Zwischen 12 und 12.30 Uhr werden einige der Bärenkinder bereits von ihren Eltern abgeholt. Um 12.30 Uhr gibt es dann für die Mittagskinder Mittagessen.

Zwischen 13 und 14 Uhr können die Kinder noch einmal das Freispiel genießen oder einer spannenden Geschichte vorgelesen von einer unserer drei Vorlesepatinnen lauschen.

Um 14 Uhr beginnt dann die zweite Abholzeit.

Um 14.30 Uhr versammeln sich dann die Nachmittagskinder in der Mäusegruppe zu einem kleinen Snack.

Um 15.30 Uhr beginnt dann die letzte Abholzeit.

7.2 Die Vorschulkinder

Alle Kinder, die im September des jeweiligen Jahres eingeschult werden, gehören zur Vorschulgruppe.

In der Vorschulgruppe bauen wir grundsätzlich auf die gleichen Kompetenzen auf, die auch zu Hause angestrebt werden, doch die Ausgangssituation einer Gruppe mit vielen Kindern ist der Schulsituation ähnlicher.

- Jedes Kind lernt von Anfang an. Lernen zieht sich durch sein ganzes Leben und hört nie auf.

So bauen wir mit dem Kind gemeinsam auf dem auf, was es aus seiner Familie und seinem sozialen Umfeld mitbringt.

Angebote, die in kooperativer Weise zwischen Kindern, Eltern, Erzieherinnen, Lehrkräften und evtl. Fachkräften angeboten werden, haben folgende Förderschwerpunkte:

Selbstwahrnehmung

- um seine Identität in der Gruppe zu finden, damit es sich wohlfühlen kann, seine Interessen vertritt und ein gesundes Selbstvertrauen entwickelt.

Umgang mit sich und anderen

- Problemlösefertigkeiten entwickelt, rücksichtsvolle Kommunikation pflegt, Strategien in schwierigen Situationen entwerfen und ausprobieren kann, erwartungsvoll und gespannt auf neue Situationen zugeht, Freundschaften schließt und gemeinsame Spielideen verwirklichen kann.

Erfahrungen mit dem Lebensbereich Schule

- Wie Stifthaltung, Schrift (Würzburger Trainingsprogramm) mathematisches Grundwissen, Tages-Wochen und Jahresablauf, Sprachentwicklung, Besuche in der Schule bei Veranstaltungen, Kennenlernen von Lehrkräften.
- Kinder sind von Natur aus hoch motiviert und wissensdurstig

Diese Neugierde und Freude machen wir uns zu Nutzen um die Kinder auf große und kleine Herausforderungen des Schulalltags vorzubereiten. Ohne Druck und Zwang, sondern durch ein vielseitiges, anregendes Umfeld bekommen die Kinder Anreize, um ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten zu vertiefen. Im Spiel lernen und entdecken sie Mengen und Zahlen, Laute und Buchstaben. Die Kinder erfahren sich in einer Gemeinschaft mit Gleichaltrigen. Sie sind Helfer und Vorbild für die „jüngeren Kinder“, das stärkt und motiviert. Die Erzieherin begleitet sie in ihrer Entwicklung, erkennt Stärken und Grenzen. (Beobachtungen in allen diesen Bereichen sind die Grundlage für Gespräche mit den Eltern.)

Gemeinsame Ausflüge, besondere Aktionen (z. B. Museumsbesuch, Übernachtung im Kindergarten) stärken das Selbstbewusstsein der Kinder und fördern ein positives Selbstbild.

In der Gemeinschaft mit ihren Freunden lernen die Kinder, die unterschiedlichsten Herausforderungen und Entwicklungsaufgaben zu bewältigen und erwerben parallel dazu Fähigkeiten, die für spätere Belastungen hilfreich sein können.

Kindergarten übergreifende Unternehmungen (z.B. gemeinsames Turnen mit Vorschulkindern aus dem Kindergarten Münsterschwarzach, Besuch der Kinderfestspiele, Besuch der Kooperationslehrerin im Kindergarten, Schnupperunterricht in der Schule) erleichtern den Kindern den Übergang vom Kindergarten in die Grundschule.

Auch für die Eltern ist der Übergang zwischen Kindergarten und Schule eine spannende Zeit. Neben Elterngesprächen findet im September der große Elternabend für alle

Kindergarteneltern statt. Nach der Elternbeiratswahl und allgemeinen Infos seitens des Kindergartens ziehen sich die Gruppen in ihre Räume zurück und geben einen detaillierten Überblick über das bevorstehende Kindergartenjahr innerhalb der Gruppe. Neben wichtigen Informationen, die Sie vom pädagogischen Personal erhalten, haben Sie die Möglichkeit Ihre Fragen bzgl. der Vorschule gemeinsam zu besprechen.

Es ist uns ein wichtiges Anliegen, die Familien in dieser Zeit gezielt zu begleiten, damit wir die Kinder mit dem Ende der Kindergartenzeit motiviert und gut vorbereitet in die Schule verabschieden können.

Sollte ein Kind von der Aufnahme in die Grundschule nach Art. 37 Abs. 2 BayEUG zurückgestellt werden, informieren die Eltern umgehend den Träger (gemäß Art. 26 a BayKiBiG) mit einer Kopie des Rückstellungsbescheids.

7.3 Wochenstruktur

Weitere Informationen finden Sie in der Anlage 1.

8. Vernetzung und Kooperation

Unser Kindergarten ist mit zahlreichen Institutionen und Personen verbunden, um eine praktische, umfassende und altersbezogene Betreuung zu gewährleisten.

8.1 Unsere Kooperationspartner

8.1.1 Ärzte

Einmal im Jahr werden unsere Vorschulkinder von der Zahnärztin Frau Dr. Valassopoulou-Bach von der LAGZ (Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Zahngesundheit e.V.) besucht. Zahnarzt Herr Dr. Bartsch aus Schwarzach lädt

Konzeption des Kindergartenvereins St. Josef e.V.

die Kinder im Rahmen unserer Zahngesundheitswoche im Frühjahr in seine Praxis um Ängste entgegenzuwirken oder abzubauen.

Das Team selbst spricht beim Betriebsarzt Dr. Leibold in Würzburg vor und lässt in regelmäßigen Abständen vor allem den Impfstatus überprüfen.

8.1.2 Christliche Partner

Den Kontakt zur Pfarrgemeinde pflegen wir durch die einmal monatlich angebotenen zusätzlichen religiösen Angebote mit Anette Günther (Pastoralreferentin). Am ersten Freitag im Monat bringt sie den Mäuse- und den Bärenkindern die christlichen Werte noch ein Stückchen näher.

8.1.3 Feuerwehr der Gemeinde Schwarzach

Meist im Sommer kommt die Feuerwehr zu uns in den Kindergarten und bringt den Kindern die tägliche Arbeit eines Feuerwehrmannes, aber auch die Gefahren von Feuer näher.

8.1.4 Grundschule „Schwarzacher Becken“

Zu den Lehrkräften der Grundschule und zu unseren anderen beiden Kindergärten besteht ein enger Kontakt. Es finden regelmäßig Gespräche mit den Leitungen und den Lehrkräften bei sogenannten Kooperationstreffen statt. Hier werden gemeinsame Aktivitäten, wie z. B. gegenseitige Besuche, gemeinsame Ausflüge, gemeinsame Turnstunden und allgemeine Themen besprochen.

Vor der Einschulung ist ein Gespräch über das einzelne Kind möglich. Bei der vorzeitigen Einschulung oder bei der Zurückstellung eines Kindes wird von der

Schule aus dem Kindergarten Kontakt aufgenommen. Hierfür geben die Eltern ihr schriftliches Einverständnis und sie werden über das Gespräch informiert.

Einmal in der Woche kommt eine Lehrkraft zu uns in den Kindergarten und bietet den „Vorkurs Deutsch“ für 90 Minuten an. An diesem Kurs nehmen die Kinder teil, die Unterstützung im Wortschatz Deutsch benötigen.

8.1.5 Mobile sozialpädagogische Hilfe

Der MSH der Erich-Kästner-Schule Kitzingen, vertreten durch Frau Aumann-Hirth, ist wöchentlich in unserer Einrichtung, um Kinder mit besonderem Förderbedarf zu betreuen.

8.1.6 Ökokiste Schwarzach

Als Teilnehmer beim Schulobstprogramm beliefert uns die Ökokiste Schwarzach einmal in der Woche mit Obst und Gemüse, welches wir an die Kinder als Zwischensnack oder Nachtisch austeilen.

8.1.7 Partnerkindergärten

Ein bis zweimal jährlich treffen sich die Leitungen der Kindergärten St. Josef (Stadtschwarzach), St. Felizitas (Münsterschwarzach) und St. Laurentius (Schwarzenau) um sich über die Kinderzahlen und Anmeldungen zu beraten.

Einmal im Jahr treffen sich auch die Kindergartenleitungen und die Träger mit dem Bürgermeister um sich über die Situation in den Einrichtungen andere anstehende Themen auszutauschen.

Für unsere pädagogische Arbeit sind diese Kontakte sehr wichtig, da wir mit deren Hilfe frühzeitig Fördermaßnahmen erkennen und angehen können.

8.2 Elternarbeit – Gemeinsam sind wir stark

Eltern tragen die Hauptverantwortung für die Bildung ihres Kindes. Daher sehen wir es als unsere Aufgabe, die Eltern mit unserem Angebot zu unterstützen, zu begleiten und zu beraten. Basis für eine enge Kooperation ist eine offene, positive Einstellung zueinander, wo auch Beschwerden und Konflikte offen angesprochen werden. Wir sind bestrebt, durch Austausch, Information und Wertschätzung ein Vertrauensverhältnis zwischen allen Elternpartnern aufzubauen und zu erhalten.

Auch die Kompetenzen der Eltern und ihre Mitwirkung in der Einrichtung sind uns wichtig. Wir nehmen Wünsche und Vorstellungen ernst und lassen diese, so weit möglich, in unsere Kindergartenarbeit einfließen.

Eltern sind bei uns gern gesehene Experten, die uns in unserem Bildungs- und Erziehungsauftrag unterstützen. Auch andere externe Fachkräfte, sowie ehrenamtliche Personen, sind bei uns gern gesehene Gäste.

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet ein Elternabend mit Elternbeiratswahl und anschließendem Gruppenelternabend statt. Zusätzlich bieten wir in der Regel einmal jährlich einen themenbezogenen Elternabend an.

8.3 Elternbeirat

In unserer Arbeit unterstützt und berät uns und den Träger der Elternbeirat. Dieser wird jeweils zu Beginn des Kindergartenjahres für ein Jahr gewählt.

Der Elternbeirat ist die Vertretung der gesamten Elternschaft. Er bringt sich aktiv in die Kindergartenarbeit ein und ist für die Eltern Schnittstelle zu den Erzieherinnen, wenn es Verbesserungsanschlge oder Beschwerden einzubringen gilt.

Der Elternbeirat organisiert unseren St. Martinszug und die Tombola am Kindergartenfest, dessen Erlös den Kindern im vollen Umfang zu Gute kommt.

9. Unsere Qualität ist sichtbar

Die Qualität unserer Einrichtung wird laufend überprüft um sie beständig zu verbessern. Dazu dienen uns folgende Qualitätssicherungsmaßnahmen:

- Die Konzeption und deren laufende Fortschreibung
- eine einmal jährlich stattfindende Elternbefragung
- individuelle Fortbildungen der einzelnen Mitarbeiter zu bestimmten Themen
- Fortbildung für das gesamte Team
- Weiterbildung durch Fachliteratur

10. Wir freuen uns auf Ihr Kind und Sie

10.1 Öffnungszeiten

Bringzeit

Montag - Freitag 7.00 Uhr - 9.00 Uhr

Abholzeiten

Montag – Donnerstag 12.00 – 12.30 Uhr, 14.00 – 14.30 Uhr, 15.30 – 16.30 Uhr

Freitag 12.00 – 12.30 Uhr, 13.30 Uhr – 14.30 Uhr

10.2 Schließtage und Ferien

Jedes Jahr wird ein Jahres- und Ferienplan erstellt und an die Eltern verteilt. In der Regel ist unser Kindergarten zwischen Weihnachten und Dreikönig, an Rosenmontag und Faschingsdienstag, in der 2. Oster- und der 2. Pfingstwoche und im Sommer für 2 Wochen geschlossen. Die genauen Termine entnehmen Sie bitte der Homepage.

10.3 Aufnahmekriterien

- wir nehmen in der Regel Kinder ab einem Jahr, in Ausnahmefällen mit 11 Monaten auf
- Die Aufnahme erfolgt in der Regel nach Anmeldung und freien Plätzen in den jeweiligen Gruppen
- es werden Kinder jeder Konfession aufgenommen

10.4 Elternbeiträge

Bei Geschwisterkindern zahlt das älteste Kind den vollen Beitrag. Das 2. Kinder erhält einen Geschwisterbonus von 10 €/Monat, das 3. Kind einen Geschwisterbonus von 30 €/Monat.

Der unten angegeben Beitrag gilt für Vereinsmitglieder. Für Nicht-Vereinsmitglieder erheben wir einen um 4 € erhöhten monatlichen Beitrag. Eine Vereinsmitgliedschaft kann jederzeit beantragt werden.

Die Elternbeiträge für **Vereinsmitglieder** sind seit **01.06.2015** wie folgt gestaffelt:

Durchschnittliche tägliche Buchungszeit	Elternbeitrag bis 2 Jahre	Elternbeitrag ab 2 Jahre bis zum Monat vor dem 3. Geburtstag	Elternbeitrag ab 3 Jahre gültig zum 1. des Monats in dem das Kind 3 Jahre wird.
Über 3 bis 4 Stunden	170,00	142,50	95,00
Über 4 bis 5 Stunden	180,00	150,0	100,00
Über 5 bis 6 Stunden	190,00	157,50	105,00
Über 6 bis 7 Stunden	200,00	165,00	110,00
Über 7 bis 8 Stunden	210,00	172,50	115,00
Über 8 bis 9 Stunden	220,00	180,00	120,00
Über 9 bis 10 Stunden	230,00	187,50	125,00

Wichtiger Hinweis zum Elternbeitrag ab dem 3. Lebensjahr: Ab dem 1. September des Jahres, in dem das Kind drei Jahre alt wird, greift der Beitragszuschuss in Höhe von 100 €. Weitere Infos dazu finden Sie [hier](#).

11. Wir gemeinsam

11.1 Teamarbeit

Wir sind ein Team von neun pädagogischen Mitarbeiterinnen, die sehr eng zusammenarbeiten.

Neben situationsorientierten Absprachen gibt es regelmäßige Teamsitzungen im Gruppen- und Gesamtteam.

Die Besprechungen dienen der Vorbereitung von Projekten, der Reflexion des Gruppengeschehens und der Absprache von pädagogischen Inhalten.

Durch enge Zusammenarbeit ist es möglich, die Fähigkeiten aller Mitarbeiterinnen zu nutzen und neue Ideen für die tägliche Arbeit zu gewinnen. Wir streben einen partnerschaftlichen Umgang an, der von gegenseitiger Unterstützung und Lernbereitschaft geprägt ist.

11.2 Zusammenarbeit mit dem Träger

Vertreterin des Trägers ist die 1. Vorsitzende des Kindergartenvereins St. Josef e. V., Frau Zeynep Nergüz. Sie und die Kindergartenleitung führen regelmäßig Dienstbesprechungen, um die Arbeit wechselseitig transparent zu gestalten und Informationen auszutauschen. Des Weiteren finden regelmäßig Vorstandssitzungen statt, in denen die Vorstandsmitglieder und der Elternbeirat über Fragen und Ergebnisse aus den Dienstbesprechungen unterrichtet werden.

Feste und Veranstaltungen werden gemeinsamen mit dem Elternbeirat geplant und durchgeführt.

12. Schlusswort

Wir danken allen, die an der Erstellung dieser Konzeption beteiligt waren. Diese Konzeption ist in der Zusammenarbeit des ganzen Teams entstanden und findet ihre Fortentwicklung in der gemeinsamen Arbeit und deren kontinuierlichen Dokumentation.